



Sachbearbeitung	MU - Ulmer Museum		
Datum	25.03.2015		
Geschäftszeichen			
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Kultur	Sitzung am 17.04.2015	TOP
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Kultur sowie Stadtentwicklung, Bau und Umwelt	Sitzung am 17.04.2015	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 166/15

**Betreff:** Entwicklung des Ulmer Museums - Zustimmung zur Machbarkeitsstudie als Basis für das Nutzungs- und Bauprogramm (Anträge der FWG-Fraktion, CDU-Fraktion und GRÜNENFraktion)

**Anlagen:** Anlage 1 - Machbarkeitsstudie  
Anlage 2 - Antrag der FWG-Fraktion - Nr. 38  
Anlage 3 - Antrag der CDU-Fraktion - Nr. 44  
Anlage 4 - Antrag der Grünen-Fraktion - Nr. 47

### Antrag:

1. Der Fachbereichsausschuss nimmt die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie des Büros SPACE<sub>4</sub> zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt auf der Basis der Machbarkeitsstudie, die in Ziffer 3 der Sachdarstellung aufgeführten ergänzenden Untersuchungen durchzuführen, die Ergebnisse der Studie im Detail zu bewerten und einen konkreten Realisierungsvorschlag zu erarbeiten.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, für die Bereitstellung von notwendigen Depotflächen alternativ zu der bisherigen Beschlussfassung zur Pionierkaserne die Schaffung eines neuen Zentraldepots zu untersuchen und dem Gemeinderat über das Ergebnis zu berichten.

Nach Vorlage der weiteren Untersuchungsergebnisse gemäß Ziffer 2 und 3 wird zeitnah über das konkrete Entwicklungskonzept des Museums einschließlich der Zentraldepotfrage entschieden

Dr. Holthuis

Nann

Zur Mitzeichnung an:

BM 1, BM 2, BM 3, C 2, GM, ZS/F

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des

Gemeinderats:

Eingang OB/G \_\_\_\_\_

Versand an GR \_\_\_\_\_

Niederschrift § \_\_\_\_\_

Anlage Nr. \_\_\_\_\_



## Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja / nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	ja / nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
<b>PRC:</b>			
<b>Projekt / Investitionsauftrag: 7.5200004</b>			
Einzahlungen		Ordentliche Erträge	€
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	€
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	€
<b>MITTELBEREITSTELLUNG</b>			
<u>1. Finanzhaushalt 2014</u>		2014	
Auszahlungen (Bedarf):	170.000 €	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC	€
Verfügbar:	171.894 €		
<b>Ggf. Mehrbedarf</b>	€	<b>fremdes Fach-/Bereichsbudget bei PRC</b>	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus <b>Allg. Finanzmitteln</b>	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2015 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	0 €		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	0 €		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	0 €		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

### 1. Ausgangslage

- a) Der Fachbereichsausschuss Kultur hat in seiner Sitzung am 27.04.2012 dem Konzept „Das Ulmer Museum 2020 – Vergangenheit und Gegenwart eine Zukunft“ i. d. F. vom April 2012 zugestimmt (GD-Nr. 163/12).

- b) In der Sitzung am 21.06.2013 hat der Fachbereichsausschuss Kultur den Sachstandsbericht über die Umsetzung des Konzepts zur Kenntnis genommen und der Vorbereitung eines Ideenwettbewerbes zugestimmt (GD-Nr. 219/13).
- c) Am 27.06.2014 wurde dem Fachbereichsausschuss Kultur über das Ergebnis des Ideenwettbewerbes berichtet. Er hat die Verwaltung beauftragt, auf der Grundlage der Ideenskizze des Büros SPACE4 für die Entwicklung des Ulmer Museums eine Machbarkeitsstudie zu erstellen (GD-Nr. 208/14).
- d) Am 15.10.2014 hat der Gemeinderat dem Nutzungskonzept für die Pionierkaserne zur Deckung des Depot-, Magazin- und Lagerbedarfs der städtischen Kultureinrichtungen (Raumprogramm) zugestimmt (s. GD-Nr. 312/14).
- e) Mitglieder der Fachbereichsausschüsse KU und StBU haben am 05./06. März bei einer Informationsfahrt die Museen Humpis-Quartier in Ravensburg, Landesmuseum Vorarlberg in Bregenz sowie das zentrale Kunstdepot und das Augustiner-Museum in Freiburg besichtigt.
- f) Anträge
  - FWG-Fraktion vom 09.03.2015 – Nr. 38
  - CDU-Fraktion vom 11.03.2015 – Nr. 44
  - GRÜNE-Fraktion vom 17.03.2015 - Nr. 47

## 2. Ergebnisse der Machbarkeitsstudie (Kurzfassung)

Im Zuge der Bearbeitung der Machbarkeitsstudie wurden von dem beauftragten Büro Gespräche mit der Fachbereichsleitung, der Museumsleitung und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des Museums geführt. Weitere Gespräche erfolgten mit dem Zentralen Gebäudemanagement, der Denkmalpflege und der Feuerwehr.

### 2.1. Analyse

Mit Blick auf die städtebauliche Positionierung des Ulmer Museums im Zentrum der Stadt, verkehrstechnisch günstiger Anbindung sowie guten Parkmöglichkeiten und kurzer Laufdistanz orientiert sich der gesamte Gebäudekomplex in mehrere Richtungen mit zwei Hauptansichtsseiten: zur Neuen Straße und zum Marktplatz. Sowohl das Museumsgebäude als auch der Marktplatz und die Neue Straße haben sich im Laufe der Zeit verändert. Ergebnis ist heute ein Mangel an visueller Präsenz und das Problem der Auffindbarkeit. Die mangelnde Sichtbarkeit wird im Luftbild auf S. 17 deutlich.

Der Museumskomplex besteht heute aus 9 unterschiedlichen Baueinheiten, bestehend aus denkmalgeschütztem Kiechelhaus, Ehinger Stadel und restlichen Altbauten der eh. Gewerbebank und Marktplatz 9. Das Haus 9A stellt den zentralen Zugang ins Museum dar. 1999 wurde der sog. Friedbau errichtet; den sog. Zwischenbau mit Steg zur Kunsthalle Weishaupt erhielt das Museum 2007. Die 9 Einheiten incl. Lichthof und Donaustraße 2 zeigt die Ansicht auf S. 21.

Zu den Schwächen des Ensembles im Innern zählen: die schlechte Orientierung und unklare Wegführung, das Fehlen der Barrierefreiheit, die Verzahnung der verschiedenen Funktionen (Ausstellung, Depots, Werkstatt, Lager etc.), das unterschiedliche und nicht konstante Klima, die unterschiedliche technische, ästhetische und gestalterische Ausstattung, die Anlieferung über den Haupteingang, die fehlende Behaglichkeit, das Fehlen der Steuerung von Heizung, Sicherheit, Licht und Akustik. Jeder Ausstellungsbereich hat seine eigene Gestaltung.

Zur Sammlung gehören seit 1925 drei Schwerpunkte: mit 8.000 Objekten die Archäologie - Highlights sind der Löwenmensch, die jungsteinzeitlichen Pfahlbautenfunde, die Stadtarchäologie; mit 12.000 Exponaten die sog. Alte Kunst - Highlights sind die Spätgotik, die Zünfte, Goldschmiedekunst, Kunstammer Weickmann, das Kiechelhaus; mit 30.000 Werken die Moderne - Highlights sind die Grafiksammlung, die Sammlung Kurt Fried und die Exponate zur Geschichte der HfG. Zur Sammlung gehört eine Fachbibliothek mit 15.000 Büchern.

Zu den Stärken gehört die hohe Qualität der Sammlung, auch als reicher Fundus für Ausstellungen und mit Bezug zur Region. Die Schwerpunkte der Sammlung schärfen das Profil des Hauses.

Die Präsentation zeigt Lücken in der Inszenierung und in einer verbindlichen Führungslinie. Leitobjekte werden nicht inszeniert, Aspekte von jüngerer Geschichte und Gegenwart werden kaum berücksichtigt. Es gibt keine in sich geschlossene museale Erzählung, ohne Führung erschließt sich die gesamte Präsentation nur schwer. Die Dauerausstellung macht weder Angebote an Kinder noch an nicht deutschsprachige Gäste. Die Präsentationsweise entspricht nicht den gestiegenen Ansprüchen an Museen heute.

## 2.2. Ziele / Vision

Das Museum ist ein Ort, der Fragen von heute aufgreift, der zum Nachdenken und Diskutieren anregt und an dem man verweilen möchte. Das Museum von heute lebt, verändert sich, ist dynamisch und stellt sich den Anforderungen des 21. Jahrhunderts.

Das Ulmer Museum von morgen will sich vor dem Hintergrund der Geschichte, Kunst und Kultur in den aktuellen öffentlichen Diskurs einbringen und mit seinen einzigartigen Objekten und Raumerlebnissen zur Identitätsbildung der Gesellschaft beitragen.

Das Potential des Museums liegt in der Authentizität seiner außergewöhnlichen Orte, Dinge und Geschichten. Neue Themensetzungen berühren grundlegende und zeitübergreifend gültige Fragen des Glaubens, des Zusammenlebens, der Kultur und der Bedürfnisse. Historische Beispiele enthalten eine hohe Relevanz für unser Leben heute und morgen; Themenwelten aus Kernobjekten und variablen Exponaten zu jeweils unterschiedlichen Fragestellungen erzählen immer neue Geschichten mit immer neuen Erkenntnissen und Anregungen - für Kinder und Erwachsene mit und ohne Handicaps.

Räumlich gilt es, die unterschiedlichen Architekturen als Chance zu sehen und jeweils eigenständige, charaktervolle Einheiten zu entwickeln, die sowohl räumlich als auch inhaltlich selbständig funktionieren. Architektur und Sammlung bilden zusammen das zukünftige Alleinstellungsmerkmal. Um dies zu erreichen, braucht es auf allen Ebenen formal und baulich eine klare einheitliche Grundlage. Nur sie bietet genügend Freiheit für individuelle Lösungen.

## 2.3. Maßnahmen

Die Wahrnehmbarkeit von außen soll gestärkt werden und das Museum als Einheit erkennbar sein. Von außen sollen Einblicke gewährt werden, die neugierig machen und zum Besuch einladen. Die wichtigsten Bausteine dazu sind: ein zeichenhafter Neubau am Marktplatz und eine überarbeitete Fassade der eh. Gewerbebau zur Neuen Straße, die Unterbauung des Marktplatzes für Wechsausstellungen, eine Aufwertung des Taubenplätzchens und Glasfronten im Zwischenbau als Schaufenster, eine Wiederbelebung des Renaissancehofes und eine Außenbeleuchtung und Lichtinstallationen bei einzelnen Events.

### 2.3.1. Raumprogramm / Flächenbedarf

Das neue Eingangsgebäude öffnet sich zum Marktplatz und erweitert die Wahrnehmung zum Museum. Die Mitte im Innern ist der Lichthof als Foyer: er bindet die einzelnen Gebäudeteile zusammen, von ihm aus gelangt man in alle Richtungen des Museums, er ist Treffpunkt und Piazza zum Ankommen, Verweilen, Orientieren und Weitergehen.

Das Museum umfasst Räume für den Besucher und Räume für die Verwaltung, Werkstätten, Depots und weitere Nebenflächen. Jeder Nutzungsbereich hat komplexe Funktionszusammenhänge und räumliche Notwendigkeiten (separater Zugang, Aufzug, Toiletten, Wasseranschluss etc.). Alle Ausstellungs- und Depoträume benötigen ein konstantes und steuerbares Klima. Der Sonderausstellungsbereich muss besonders flexibel sein, weil er regelmäßig bespielt wird, eine flexible Ausstellungstechnik benötigt und günstige Zugänge für Anlieferung und Ausstellungsvorbereitung. Werkstätten benötigen Lagerflächen nahe der Anlieferung, kurze Wege, Depotflächen und einen Lastenaufzug. Die Abläufe im Museum bestimmen die räumliche Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen.

### 2.3.2. Nutzungsverteilung

Ziel der neuen Nutzungsverteilung ist eine Optimierung des Besuchererlebnisses und der internen Betriebsabläufe.

Die Gesamtnutzflächen betragen derzeit 5.340 qm. Ein Mehrbedarf von ca. 1.340 m<sup>2</sup> besteht u.a. zugunsten einer Optimierung von Funktionsabläufen sowie für Foyer, Verwaltung, Bibliothek, Werkstätten usw. Das neue Raumprogramm ergibt eine Gesamtnutzfläche von 6.650 m<sup>2</sup>. Details s. S. 90.

Das neue räumliche Konzept sieht rund um die Erschließung und den inneren sog. Ausstellungsring einzelne Satelliten aus Werkstatthaus, Verwaltungshaus usw. - angesiedelt in einem äußeren Funktionsring vor s. S. 92f.:

- a) Im Werkstatthaus (der eh. Gewerbebank) sind Werkstätten, Restauratorinnen, Zulieferung, Depots und Zwischenlagerung räumlich nah und über einen Lastenaufzug mit dem Haus verbunden. Dadurch werden erstmals der Haupteingang und der Anlieferungsbereich räumlich voneinander getrennt.
- b) Die Verwaltung und die Bibliothek ziehen in das Nebengebäude Donaustr. 2. Dadurch wird der Ausstellungsrundgang nicht gestört.
- c) Die Museumspädagogik erhält eine Kinderwerkstatt im Dachgeschoss vom Kiechelhaus.
- d) Ein Veranstaltungsraum ist im Dachgeschoss des Neubaus vorgesehen.
- e) Der flexible Sonderausstellungsbereich ist im UG als Unterbauung des Marktplatzes.

Die neue Anordnung ergibt die notwendige Entflechtung der internen Betriebsabläufe vom Besucherrundgang, und sie ermöglicht eine barrierefreie Erschließung unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer und nutzungsspezifischer Aspekte. Die Erschließung der Ausstellungsräume ist sowohl horizontal als auch vertikal möglich; s. S. 99ff.

### 2.3.3. bauliche Maßnahmen

Die wichtigsten vorgeschlagenen baulichen Maßnahmen sind

- a) Ein Neubau anstelle des vorhandenen Gebäudes Marktplatz 9A,
- b) Neue Flächen für Wechselausstellungen unter dem Marktplatz
- c) Die notwendigen Sanierungsmaßnahmen im Gebäudeensemble mit dem Ziel, innerhalb des Museums die Erkennbarkeit/Erlebbarkeit der Übergänge, Flexibilität in der Ausstellungsgestaltung und Barrierefreiheit zu erreichen.

Alle baulichen Eingriffe erfolgen in Abstimmung mit der Denkmalpflege.

#### 2.4. Kostenhorizont

Für die in der Machbarkeitsstudie empfohlenen Baumaßnahmen werden folgende **Investitionskosten** erwartet:

Gebäudeteil	Von	Bis
Abriss/Neubau Gebäude Marktplatz 9A	4,8 Mio. €	6,0 Mio. €
Neue Ausstellungsfläche unter Marktplatz	2,9 Mio. €	4,3 Mio. €
Sanierungsmaßnahmen im Bestand	6,7 Mio. €	8,7 Mio. €
Summe Baumaßnahmen	14,4 Mio. €	19,0 Mio. €
Ausstellungskosten	3,8 Mio. €	7,0 Mio. €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>18,2 Mio. €</b>	<b>26,0 Mio. €</b>

Die genannten Werte sind über pauschale Kostensätze pro m<sup>3</sup> umbauten Raum bzw. bei den Ausstellungskosten pro m<sup>2</sup> Fläche aus Erfahrungswerten bzw. Werten von vergleichbaren Objekten ermittelt. Die "von-bis-" Werte berücksichtigen jeweils vorgesehene erforderliche Maßnahmen bzw. Qualitäten.

Nicht berücksichtigt sind bei den og. Beträgen Honorare, weitergehende notwendige Untersuchungen, zusätzliche Leistungen, Außenanlagen, Genehmigungskosten und Kosten, die zur statische Ertüchtigung der Bestandsgebäude notwendig werden könnten.

#### 3. Weiteres Vorgehen

Für die Vorbereitung der konkreten Planung für die Inhalte/Ausstellung/Architektur im Museum sind ergänzende Untersuchungen notwendig:

- Bauhistorische Untersuchung mit Sondage der Decken und Oberflächen
- Bauaufmass für die bestehende und weiter zu nutzende Bausubstanz (tachymetrische Vermessung) als gesicherte Grundlage für die architektonische Planung
- Klimamessungen als Grundlage für das Klimakonzept

Diese Untersuchungen werden ca. 6 - 8 Monate Zeit dauern und können frühestens bis zum Jahresende 2015 abgeschlossen sein. Nach Vorliegen der Untersuchungsergebnisse kann das konkrete Konzept zur Museumsentwicklung beschlossen und ggf. die notwendigen VOF-Verfahren für die Planungsleistungen (einschließlich Bauwettbewerb) eingeleitet werden. Dies wird weitere 6 Monate in Anspruch nehmen.

#### 4. Kunstdepot

Die Sammlung des Museums umfasst derzeit rd. 60.000 Exponate (ohne Sammlung des HfG\_Archivs). Für diese müssen in ausreichendem Umfang klimatisierte und gesicherte Depotflächen zur Verfügung stehen. Als Depotflächen werden derzeit im Haus mehrere Räume genutzt; weitere Räume befinden sich in den Außendepots in der Rosengasse und auf der Wilhelmsburg. Der Bestand und der Bedarf an Depotflächen für das Museum war zuletzt auch Gegenstand der Beratungen im Gemeinderat am 15.10.2014 (GD-Nr. 312/14). Demnach beträgt der Gesamtbedarf einschließlich HfG-Archiv rd. 3.130 m<sup>2</sup>. Dem steht gegenüber ein Bestand von rd. 1.900 m<sup>2</sup>. Die notwendigen konservatorischen Voraussetzungen zur Sicherung/Erhalt der Sammlung sind in den vorhandenen Depots nicht oder nur zum Teil gegeben. Damit wird ein schleichender und dauerhafter Qualitäts- (und Wert-) verlust der Sammlungen riskiert. Der Gemeinderat hat deshalb in seiner o.g. Sitzung am 15.10.2014 für die Pionierkaserne das Nutzungskonzept zur Deckung des Depot-, Magazin- und Lagerbedarfs der städtischen Kultureinrichtungen beschlossen und hierfür das Gebäudemanagement mit der weiteren Planung beauftragt.

In der Machbarkeitsstudie sind im Gebäudeensemble des Museums 690 m<sup>2</sup> Depotflächen vorgesehen S. 90. Sie würden in diesem Umfang bei einem zentralen Kunstdepot hier nicht mehr benötigt. Der Bedarf an Lager- und Zwischendepotflächen verbleibt.

Die Empfehlungen in der Machbarkeitsstudie zu den Aufgabenbereichen Depot/Werkstätten/Lager in dem Gebäudeteil der ehemaligen Gewerbank müssten bei einem externen Kunstdepot angepasst werden. Ein neues Zentraldepot hätte aber keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Konzepte zum Ausstellungsring, der zentralen Erschließung und dem öffentlichen Raum.

Die Verwaltung schlägt vor, auf der Grundlage der bislang durchgeführten Untersuchungen alternativ zur Planung in der Pionierkaserne mögliche Optionen für ein neues zentrales Kunstdepot zu untersuchen:

## 5. Finanzierung

In der mittelfristigen Finanzplanung 2014 bis 2018 sind bisher 180.000 € bei der Vorhabens-Nr. 7.25200002 für Planungsleistungen veranschlagt. Die Realisierung des Gesamtprojektes ist abhängig von der Bereitstellung der Finanzmittel in der mittelfristigen Finanzplanung und den jährlichen Haushaltsplänen der kommenden Jahre. Hierzu ist es notwendig die Finanzplanung und Maßnahmenplanung aufeinander abzustimmen. Im laufenden Haushalt 2015 sind einschließlich dem Übertrag vom Vorjahr 171.895 € verfügbar. Diese sind ausreichend, um die og. zusätzlichen Untersuchungen durchzuführen.

Die Verwaltung wird mit den zuständigen Förderstellen die möglichen Finanzhilfen des Landes prüfen.